



Anja Gebhardt

47 Jahre
1. Bürgermeisterin, Steuerfachangestellte
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: SPD



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

- Einen Treffpunkt zu haben, wo man seine Freunde treffen und etwas unternehmen kann.
- Es gibt mittlerweile einen Jugendtreff, der aber von den jetzigen Räumlichkeiten her keine langfristige Zukunft haben wird.
- Ein Jugendtreff mit Zukunft fehlt, feste Toiletten für das Freizeitgelände fehlen auch

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Im Augenblick gibt es einen Treffpunkt in Schulnähe. Es wurden bereits neue Räumlichkeiten für einen Jugendtreff vorgeschlagen, dieser wurde aber abgelehnt. Der von Ihnen vorgeschlagene Treff ist leider nicht umsetzbar. Nun müssen neue Möglichkeiten geprüft werden.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Die Ganztageschule betreut die Kinder und Jugendlichen aus einem Schulsystem, Kinder, die in der Grundschule noch befreundet waren, durch Wechsel an andere Schularten getrennt wurden, verlieren den Kontakt. Ganztageschule ist für Betreuung und Bildung sehr wichtig, jedoch sollte den Kindern und Jugendlichen in der Freizeit möglich sein, sich auch mit „alten“ Freunden zu treffen

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Die Kinder und Jugendlichen sollen wissen, dass ich für Ihre Belange immer ein offenes Ohr habe. Alles ist nicht umsetzbar, dies muss man aber kommunizieren.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Hoffentlich mit einer sanierten Mittelschule und dem Beginn des Neubaus einer Doppelturnhalle nach energetischen Richtlinien. Beginn mit dem Aufbau eines Nahwärmenetzes.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Den Kindern und Jugendlichen vor Ort immer die Möglichkeit bieten, dass ihre Meinung wichtig ist und sie gehört werden. Mitentscheiden lassen (siehe z.B. den von der Jugend abgelehnten Jugendtreff). Vorleben, dass Integration von Mitbürgern schön ist und man viel positive Eindrücke erhält.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Die Last auf mehr Schultern verteilen. Vorstände sind oft Einzelkämpfer. Leider meinen viele „Vereinsnutzer“, wenn sie ihren Beitrag bezahlt haben, haben sie alle Nutzungsrechte ohne Gegenleistung, wie in einer Firma oder Betrieb. Das Bewusstsein wieder öffnen, das Verein „alle“ Mitglieder sind und nicht nur die paar Einzelkämpfer, die immer alles richten.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Dass sie Vertrauen in mir haben können, dass sie mit ihrer Meinung respektiert und akzeptiert werden. Ich kann mich mit Ihnen auf Augenhöhe unterhalten. Auch wenn man anderer Meinung ist, kann dies gemeinsam diskutiert werden. Gemeinsame Lösungen müssen gefunden werden.